

Contenu

Inhalt

- JUNCK, Claudine et Fernand SCHOOS: Vergleichende Untersuchung der Libellenfauna in fünf durch Biotopmanagement entstandenen Gewässern (Ökologische Grundlagen für den praktischen Naturschutz, Teil 1) S./p. 1
- CHEVIN, Henri et Nico SCHNEIDER: Hyménoptères Symphytes nouveaux pour la faune du Grand-Duché de Luxembourg (3e liste) S./p. 13

P A I P E R L É K

Lëtzebuenger Entomologesch Zäitschrëft
Luxemburger Entomologische Zeitschrift
Revue luxembourgeoise d'Entomologie

Jahrgang/Année 9 Nummer 1 Mäerz 1987

I m p r e s s u m

Herausgeber:

ENTOMOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE des Naturhistorischen Museums Luxemburg

Editeur:

GROUPE DE TRAVAIL ENTOMOLOGIQUE du Musée d'Histoire Naturelle de Luxembourg

Schriftleitung / Rédaction:

Marc MEYER
Musée d'Histoire Naturelle
Marché-aux-Poissons
L - 2345 Luxembourg

Auflage / Tirage 750 ex.

Erscheint viermal im Jahr / Paraît quatre fois par an

(c) Comité d'Action pour la Sensibilisation à l'Environnement

Postscheckkonto Luxemburg

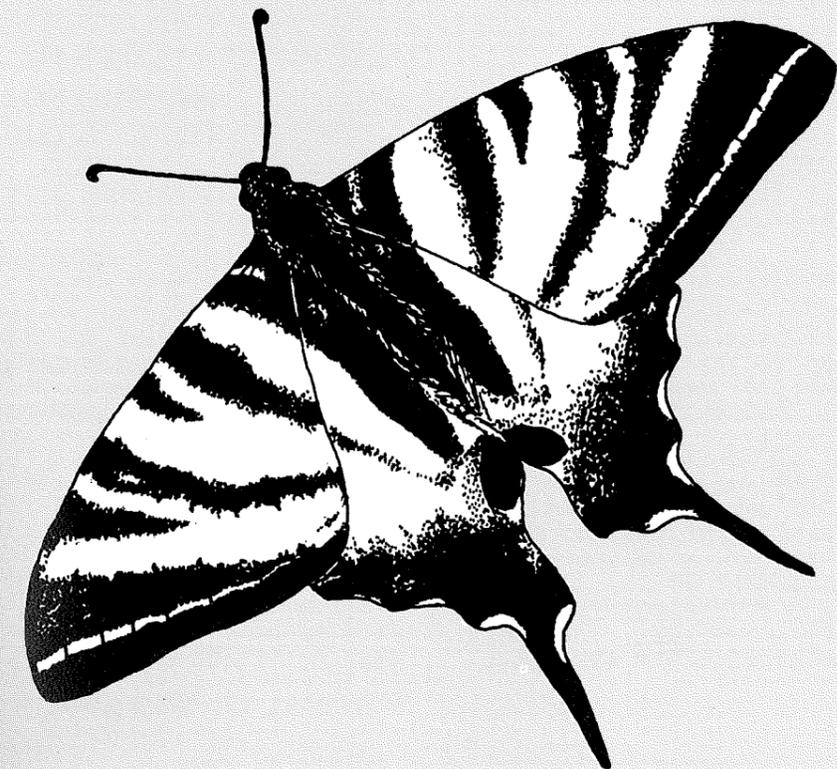
48 975 - 87

C. C. P. Luxembourg

PAIPERLEK

LETZEBUERGER
ENTOMOLOGESCH
ZÄITSCHRËFT

Joergang 9, Nummer 1



Lëtzebuerg, Mäerz 1987

Vergleichende Untersuchung
der Libellenfauna in fünf
durch Biotopmanagement
entstandenen Gewässern *

von

Claudine Junck

und

Fernand Schoos

Mouvement Ecologique Westen
67, rue de Leudelange
L-8079 Bertrange

Inhalt

1. Einleitung	S. 1
2. Methode	S. 2
3. Beschreibung der bearbeiteten Feuchtgebiete	S. 2
4. Ergebnisse	S. 5
5. Diskussion	S. 11
6. Literatur	S. 12

1. EINLEITUNG

Libellen besiedeln mit erstaunlicher Geschwindigkeit neue Biotope. Bereits ein bis zwei Tage nach Anlage eines neuen Gewässers können bei günstigen Wetterbedingungen mehrere Libellenarten dort fliegen.

Dank dieser grossen Mobilität der Libellen kann sich schon nach ein bis zwei Jahren eine reichhaltige Libellenfauna ausbilden. Auch seltene Arten siedeln sich sehr schnell an. In der vorliegenden Untersuchung konnte beispielsweise eine hochgradig gefährdete Art in einem Gebiet festgestellt werden, das erst im Spätsommer des vorhergehenden Jahres angelegt worden war.

*) Ökologische Grundlagen für den praktischen Naturschutz, Teil 1

Aus diesem Grund eignen sich Libellen besonders gut, um schon kurze Zeit nach einem Biotopmanagement Aussagen über dessen Wirkung auf den Biotop machen zu können.

Bei dieser vergleichenden Untersuchung wurde die Libellenfauna von fünf Gebieten untersucht. Alle fünf Gebiete sind erst vor kurzem durch Biotopmanagementsmaßnahmen entstanden. Ziel der Arbeit ist es, ökologische Grundlagen zu erarbeiten, um die Maßnahmen aus der Sicht des Libellenschutzes bewerten zu können und Materialien zu erarbeiten, die gezieltere Biotopchutzmaßnahmen ermöglichen sollen.

Die vorliegende Bestandsaufnahme zeigt dabei eine kurze Bilanz der Libellenfauna von Gewässern, die alle am Anfang einer Evolution stehen. Dabei ist es keinesfalls so, daß diese Libellenfauna als endgültig anzusehen ist. Im Gegenteil, die Artenzusammensetzung wird sich in allen Gebieten noch ändern. Dennoch scheint uns das Ergebnis deutlich genug zu sein, um schon jetzt eine Aussage über Auswirkung und Qualität der Maßnahmen aus der Sicht des Libellenschutzes machen zu können.

Dennoch wird geplant, die bearbeiteten Gebiete weiter zu betreuen, um Informationen über die mittel- und längerfristigen Auswirkungen von Biotopmanagements auf die Zielgruppe, nämlich die Fauna und Flora der bewussten Gebiete, zu gewinnen. Geplant wird aber nicht nur die weitere Kartierung der Libellen, sondern auch die Untersuchung weiterer Tiergruppen in diesen und anderen Gebieten, da wir der Meinung sind, daß es an konkreter ökologischer Grundlagenforschung im Hinblick auf geplante Biotopmanagements in Luxemburg noch fehlt. In diesem Sinne hoffen wir, die Serie "Ökologische Grundlagen für den praktischen Naturschutz", von der der erste Teil mit dieser Untersuchung vorliegt, fortführen zu können.

2. METHODE

Bei der vorliegenden Libellenbestandsaufnahme spielte nicht so sehr die Erfassung der Individuen- als vielmehr der Artenzahl eine Rolle. Dabei wurde im Rahmen der vorliegenden Untersuchung lediglich nach Imagines gesucht.

In den fünf untersuchten Gebieten wurden von Mitte Mai bis Ende September 5 bis 6 Exkursionen bei optimalem Wetter durchgeführt. Die Kontrollen erfolgten aus Zeitgründen fast nur an Nachmittagen, was für die Erfassung von Arten mit abweichendem Tagesaktivitätsmuster, z. B. Arten, die hauptsächlich am Vormittag fliegen, zu Ungenauigkeiten in der Erfassung führen kann.

Bei den einzelnen Kontrollen wurden sämtliche Uferbereiche abgegangen und die fliegenden oder ruhenden Libellen erfaßt. Die Dauer der Kontrollen variierte dabei stark, da sie sich an der unterschiedlichen Größe der Gebiete und an der Anzahl der Libellen orientierte.

3. BESCHREIBUNG DER BEARBEITETEN FEUCHTGEBIETE

Wie bereits erwähnt, wurde die Untersuchung in fünf Gebieten vorgenommen, die alle vor kurzem durch Biotopmanagement entstanden sind. Im folgenden sollen sowohl die Gewässer selbst als auch die vorgenommenen Maßnahmen kurz beschrieben werden.

Die Gebiete werden nach Alter aufgeführt.

3.1. Bartringen Brill-Kämpen

Biotopmanagement vorgenommen im Sommer 82 und im Herbst 83.

Bei diesem Gebiet handelt es sich um eine ca 3 ha grosse Brachfläche, die durch die Verlegung einer Eisenbahntrasse zwischen der neuen und der alten Streckenführung entstanden ist.

Die Fläche hat eine sehr vielfältige Topographie, da durch die Eisenbahnarbeiten teilweise nährstoffarme und teilweise nährstoffreiche Dämme und Aufschüttungen entstanden sind. Die Dämme sind grösstenteils mit Hecken bepflanzt, deren Zwischenräume durch Nachpflanzungen gefüllt wurden. Durch die gesamte Länge des langgestreckten Gebietes zieht sich das sehr nährstoffarme Schlackenband der alten Trasse. Der Westteil des Geländes, in dem kaum aufgeschüttet wurde, besaß einige nasse Stellen mit Binsenbewuchs. Hier wurde 1983 probeweise ein kleiner Tümpel ausgebaggert. Im Herbst des darauffolgenden Jahres wurden zwei weitere



Abb. 1: Bartringen-Kämpen, Aufn. bei Niedrigstwasser Ende August (Photos: Marco THILL)

längliche Tümpel mit einer Gesamtfläche von etwa 1 a angelegt.

Diese Tümpel trocknen alljährlich bis auf eine kleine Fläche aus, so daß die nassliebende Vegetation erheblich in ihrer Entwicklung gestört wird. Da der Untergrund zudem ein sehr schwerer Lehmboden ist, sind die Tümpel immer noch größtenteils vegetationsfrei. Allerdings hat sich ein kleiner Bestand von Rohrkolben gebildet, der sich langsam ausdehnt, und in einigen Jahren die Wasserflächen immer mehr überwuchern wird.

Dank der Tatsache, daß die Tümpel im Spätsommer fast ganz austrocknen, konnten bei den Herbstkontrollen kaum mehr Libellen festgestellt werden. Aus diesem Grund konnten eigentlich häufige Arten, die aber später fliegen, wie etwa die Blutrote Heidelibelle, in diesem Gebiet wohl nicht vorkommen.

3.2. Dippach Wuesen

Angelegt im Herbst 83 und im Herbst 84.

Bei dem Gebiet Dippach Wuesen handelt es sich um das einzige Gewässer, das nicht frei in der landwirtschaftlichen Fläche, sondern im Wald liegt. Es ist daher nährstoffärmer als die anderen Gebiete, ausgenommen vielleicht Bartringen Brill-Kämpen. Da die Weiher auf einer früheren Fichtenpflanzung angelegt wurden, sind sie möglicherweise leicht sauer. Im Laufe der drei

Jahre, die dieses Gebiet besteht, hat sich eine üppige Vegetation sowohl im Wasser als auch in der Verlandungszone angesiedelt. Durch die Lage im Wald sind die Weiher stärker überschattet als die anderen Gebiete.

In Dippach Wuesen wurden im Herbst 83 zwei Weiher angelegt, nachdem ein Jahr zuvor die Fichten in dieser ca 1,5 ha grossen Waldschlenke abgeschlagen worden waren. Die Weiher wurden während des ersten Winters anderthalb bis zweieinhalb Meter hoch angestaut. Diese Wassertiefe hätte die Ausbildung der ökologisch so überaus wichtigen Verlandungszone unmöglich gemacht. Im darauffolgenden Frühjahr kam es



Abb. 2: Dippach - Wuesen

jedoch durch das hohe Anstauen zu einem Dammbruch beim oberen Weiher. Danach wurde auch der untere Weiher teilweise abgelassen. Im Herbst desselben Jahres wurde neben der Reparatur des Dammes auch ein dritter Weiher angelegt, da die zur Verfügung stehende Fläche durch die vorhandenen Weiher noch nicht nach Wunsch ausgenutzt wurde. Da die Weiher nun alle drei nicht mehr sehr hoch angestaut wurden und auch dank der Tatsache, dass das Gefälle im oberen Teil des Gebietes abnimmt, entstanden bei allen drei Weihern sehr schöne Verlandungszonen mit gut ausgeprägten Röhrichtgürteln, die bis weit in die Weiher hineinreichen. Bestimmend sind hier vor allem der Breitblättrige Rohrkolben und der Ästige Igelkolben, die grosse Flächen des Gebietes bedecken. Bedauerlicherweise wurden allerdings in diese Verlandungszone junge Ahorn- und Weidenbäumchen gepflanzt, wobei die Weiden teilweise bis in die Weiher hineingesetzt wurden. Diese Tatsache kommt im Augenblick noch nicht zum Tragen, in einigen Jahren werden aber vor allem die Weiden dazu führen, dass die ohnehin schon relativ stark beschatteten Weiher völlig zuwachsen, die Verlandungszone stark gestört und die Wasserfläche kleiner wird.

3.3. Bridel Rodenhofweiher

Angelegt im August/September 84.

Dieses Feuchtgebiet von ca 1 ha liegt in einer Mulde im Klingelbourtal, in der vor Jahrzehnten ein Weiher durch Anstauen eines kleinen Baches angelegt worden war. So war 1984 noch der alte Damm, über den ein Feldweg führt und eine

feuchte Fläche mit etwas Schilf, relativ viel Ästigem Igelkolben und einigen häufigen Binsenarten vorhanden. Dieses Feuchtgebiet war dadurch gestört, daß das Vieh der umliegenden Weide ungehindert auf die Feuchtfläche kam, wodurch die Vegetation unter Biß, Überdüngung und Viehtritt zu leiden hatte.

Im Sommer/Herbst 1984 wurde im oberen Teil der Fläche, der etwas trockener war, ein möglichst abwechslungsreich gestalteter Weiher mit grosser Flachwasser- und Tiefenzone ausgebaggert.



Abb. 3: Bridel - Rodenhofweiher

Neben dem Weiher wurde eine Zone angelegt, in der sich winzige Inselchen mit Wasserpflützen und bodennassen Stellen abwechseln. Der Damm des unteren Weihers wurde verstärkt und das Abflussrohr mit einer Stauvorrichtung versehen.

Schon im nächsten Jahr entwickelte sich eine üppige Vegetation im unteren Weiher, dessen fruchtbarer Schwemmboden nicht durch die Baggarbeiten entfernt wurde. Dabei breitete sich der Igelkolben sehr stark über die ganze Fläche aus, zusammen mit *Iris pseudacorus* und dem Froschlöffel. Das Schilf ging zurück, während die Binsen in die Verlandungszone verdrängt wurden, wo sie zusammen mit dem Grossen Schwaden dominierten. Der obere Weiher blieb weitgehend vegetationslos, mit Ausnahme einer Zwergbinsengesellschaft, die sich auf Schlammablagerungen ausbildete. Dieser Weiher war und ist auch heute noch gestört durch eine starke Wassertrübung. Diese Trübung rührt von Viehtritt her, der zu einer massiven Abschwemmung der Ufer des kleinen Baches oberhalb des Weihers führt. Hier muss unbedingt das Ufer eingezäunt und mit Bewuchs befestigt werden.

Im Beobachtungsjahr war der obere Weiher immer noch nicht stärker bewachsen. Es wurden dort nur wenige Libellen beobachtet, was auf den Vegetationsmangel und wohl auch auf die Wassertrübung zurückzuführen ist. Der untere Weiher war im Frühling üppig bewachsen. Durch das vermehrte Auftreten der Bismarckratte wurde die Vegetation jedoch im Spätsommer fast völlig zerstört, so daß der Weiher außer mit den sich ausbreitenden Schwimmpflanzen, z. B. Laichkräutern, kaum mehr bewachsen war.

3.4. Hagen Dräibrücken

Anlage der Tümpel im Frühling 85.

Bei diesem Gebiet handelt es sich zweifelsohne um das ursprünglich interessanteste Gebiet, nämlich um die Flussniederung eines kleinen, mäandrierenden Baches. Die Fläche wurde regelmäßig im Frühjahr überschwemmt, war aber auch sonst sehr feucht. Zahlreiche, durch den Abbau von Wiesennerz entstandene Tümpel sorgten auch in trockenen Jahren dafür, dass genügend Wasser im Gebiet blieb. Diese abwechslungsreiche Struktur der Fläche brachte eine



Abb. 4: Hagen - Dräibrécken

grosse Vielfalt der Fauna mit sich, HULTEN & WASENICH (1960) berichten, dass in der versumpften Eisch-Niederung Bekassine, Wasserralle und Knäkente brüten, allesamt Arten, die hohe Ansprüche auf Nässe, Ausdehnung und Unge-störtheit des Biotopes stellen. Über die Libellenfauna dieses Gebietes ist allerdings nichts bekannt.

Durch Drainagemassnahmen veränderte sich die Vegetation, so daß im Augenblick Hochstauden- und Grasfluren vorherrschen. Die Tümpel fielen schon im Frühsommer trocken. Damit wurde das Gebiet für Libellen wertlos. Vor dem Biotopmanagement war Hagen-Dräibrécken nur noch eine große Brachfläche.

Im Frühling 85 wurden in dieser ca 4 ha grossen Fläche im Rahmen der Flurbereinigungsmaßnahmen mehrere Tümpel ausgebagert. Daneben wurde das alte verlandete Bachbett wieder ausgehoben. Da aber nichts unternommen wurde, um den Drainagemassnahmen entgegenzuwirken, vertrocknen die kleineren Tümpel und das ehemalige Bachbett schon im Frühjahr. Der größte Tümpel von ca 10 a trocknet zwar während des Jahres nicht aus, leidet aber an den extremen Wasserschwankungen. Anderthalb Jahre nach seiner Anlage ist dieses Gewässer noch immer völlig vegetationslos. Es besitzt weder eine Unterwasservegetation noch einen Röhrichtgürtel. Ein Bewuchs von Wasserknöterich, der sich vorübergehend gebildet hatte, konnte sich über den Sommer nicht halten. Wegen der hohen Wasserstandsschwankungen ist das Gewässer im Sommer von einem ausgetrockneten vegetationsfreien Streifen umgeben. Auffallend ist, daß dieses Gebiet als einziges der fünf untersuchten nur von Libellenarten angenommen wurde, die Ubiquisten sind.

3.5. Dippach Huerbelt

Anlage im September 85.

Dippach Huerbelt ist das jüngste der untersuchten Gebiete. Es wurde erst im September 85 angelegt und ist somit in seiner ersten Vegetationsperiode untersucht worden. Umso erstaunlicher ist die Tatsache, daß in diesem Gebiet 16 Libellenarten gefunden wurden, davon 2 Arten der Roten Liste der Bundesrepublik, und 5 Arten, die in Rheinland-Pfalz als bedroht gelten.



Abb. 5: Dippach - Huerbelt

Es handelt sich bei diesem Gebiet um eine frühere Feuchtwiese, die durch Drainagemassnahmen entwässert wurde. Dadurch wurde die Naßwiesenvegetation größtenteils zerstört. Die Verlandungspflanze Mädesüß dominierte danach die Fläche. Gleichzeitig gelang es aber offensichtlich nicht, die Fläche so trockenzulegen, daß eine lohnende landwirtschaftliche Nutzung möglich war. Das Gebiet war also jahrelang eine vernäste Brachfläche, die von einem tiefen Graben als einzige freie Wasserfläche durchzogen wurde. Außer der dominierenden Art Mädesüß wurde die Vegetation vor allem von den hohen Bulben der Rispensegge in feuchteren Bereichen und von Beständen des Ästigen Igelkolbens entlang des Grabens gekennzeichnet.

Ziel des Biotopmanagements war es, eine möglichst große Fläche des Gebietes als Flachwasserzone mit 10-20 cm Wassertiefe zu nutzen, um dem ursprünglichen Charakter als Feuchtwiese möglichst nahe zu kommen. Dies erwies sich jedoch als relativ schwierig, da der Höhenunterschied auf der ganzen Fläche mehr als 7 m ausmachte. Aus diesem Grund wurde die Anlage von mehreren flachen Teichen durch niedrige Dämme von weniger als 50 cm Höhe und einigen Tümpeln durch Ausbaggern im flacheren, oberen Teil beschlossen. Nur so schien es möglich, die Fläche genügend zu vernässen. Die Wassertiefe wurde bewußt so gering gehalten, damit die ganze Fläche, mit Ausnahme des Grabens und einer tieferen Zone jeweils in der Nähe der Dämme, vollständig zuwachsen kann.

Dieses Ziel wurde auch weitgehend erreicht, da ein Großteil der Wasserfläche bereits im ersten Jahr mit Vegetation bedeckt war. Dominierend

war vor allem die Pionierpflanze *Juncus articulatus* (Glanzfrüchtige Binse), die sich auf allen, durch Baggerarbeiten vegetationsfreien Flächen rapide ausbreitete. Daneben traten der Breitblättrige Rohrkolben und der Ästige Igelkolben, an einigen Stellen auch die Sumpfschwertlilie, als Bewuchs im Wasser häufig auf. Im oberen Teil des Feuchtgebietes blieben einige Tümpel vegetationsfrei, weil sie stark von Weiden und Erlen beschattet wurden und außerdem unter relativ großen Wasserschwankungen zu leiden hatten. Hier wurden kaum Libellen beobachtet. Dagegen wurde auf einem unbeschatteten Tümpel in diesem Teil des Gebietes der seltene Südliche Blaupfeil beobachtet. Dieser Tümpel wurde zunächst nur langsam von Pflanzen besiedelt, da der Boden hier bis auf den blanken Lehm abgetragen worden war. Es bleibt zu sehen, ob diese Fläche ein bleibender Lebensraum für diese seltene Libellenart werden kann.

4. ERGEBNISSE

Im folgenden werden die in den fünf Gebieten festgestellten Arten aufgeführt und ihr Vorkommen in den jeweiligen Gebieten kurz beschrieben.

4.1. *Lestes sponsa* - Gemeine Binsenjungfer

Erscheint Ende Mai und fliegt bis Anfang November.

Lestes sponsa ist die häufigste *Lestidae* in den untersuchten Feuchtgebieten. Die gemeine Binsenjungfer wurde in allen Gebieten mit Ausnahmen von "Hagen - Dräibrécken" festgestellt. Dieses Gebiet ist übrigens das einzige, in dem überhaupt keine *Lestidae* gefunden werden konnten. Die Anzahl der festgestellten Imagines der Gemeinen Binsenjungfer pro Kontrolle überschritt selten zehn Exemplare, was wohl teilweise auf die versteckte Lebensweise der *Lestidae* zurückzuführen ist.

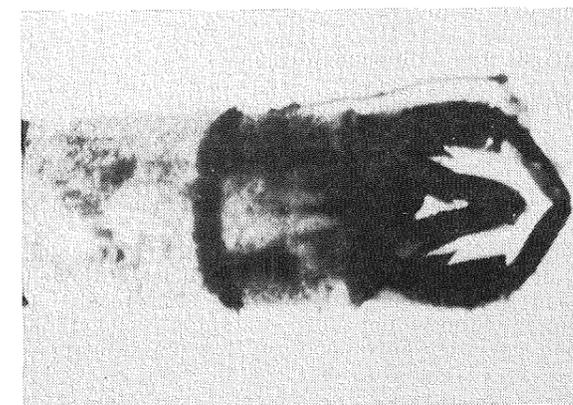


Abb. 6: *Lestes sponsa*: Hinterleibsanhänge

4.2. *Lestes dryas* - Glänzende Binsenjungfer

Flugzeit von Ende Juni bis Anfang September.

Die Glänzende Binsenjungfer konnte mit je einem Exemplar in den Gebieten Dippach-Wuesen und Bridel-Rodenhofweiher festgestellt werden. Diese

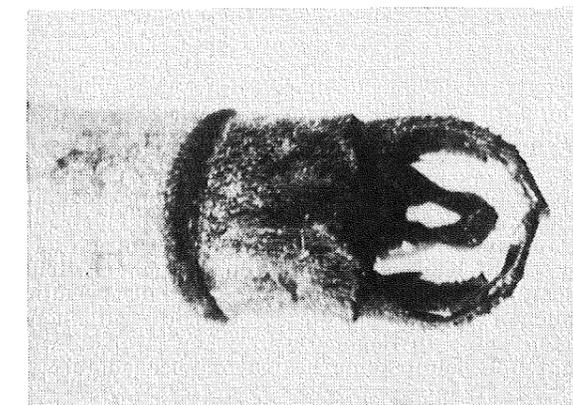


Abb. 7: *Lestes dryas*, Hinterleibsanhänge

Art gilt als gefährdet in der Bundesrepublik Deutschland. In der Roten Liste von Rheinland-Pfalz wird sie als stark gefährdet eingestuft. Nach Hoffmann (1960) soll sie in Luxemburg häufig gewesen sein. *Lestes dryas* ist auf den Froschlöffel oder die gelbe Teichrose als Eiablageplatz angewiesen. Da in keinem der Gebiete die Teichrose vorkommt, ist ihr Vorkommen wohl eng an das Vorhandensein des Froschlöffels geknüpft. Aus diesem Grund ist Bridel-Rodenhofweiher als Lebensraum für diese seltene Libelle akut gefährdet, da der Froschlöffel fast vollständig durch die stark aufkommenden Bismarcken verbissen wurde. Man kann hoffen, dass die Art auch in Dippach-Huerbelt auftauchen wird, da sich der Froschlöffel hier erst auszubreiten beginnt. Man kann jedoch bisher in keinem der Gebiete davon ausgehen, daß eine wirkliche Population von *Lestes dryas* vorkommt. Auffallend ist die Tatsache, daß die beiden Funde der Glänzenden Binsenjungfer innerhalb eines sehr kurzen Zeitraumes gemacht wurden und nicht mehr wiederholt werden konnten. Hier die genauen Daten der Funde:

15.07.86: 1W. Dippach-Wuesen

16.07.86: 1M. Bridel Rodenhofweiher

4.3. *Lestes viridis* - Große Binsenjungfer

Fliegt von Anfang Juli bis Ende Oktober.

Lestes viridis, die Große Binsenjungfer, erschien bei den Gewässern Dippach-Huerbelt, Dippach-Wuesen und Bridel-Rodenhofweiher, zunächst in geringer Individuenzahl. Bei den Herbstkontrollen nahm sie auffallend zu. Bei der Kontrolle

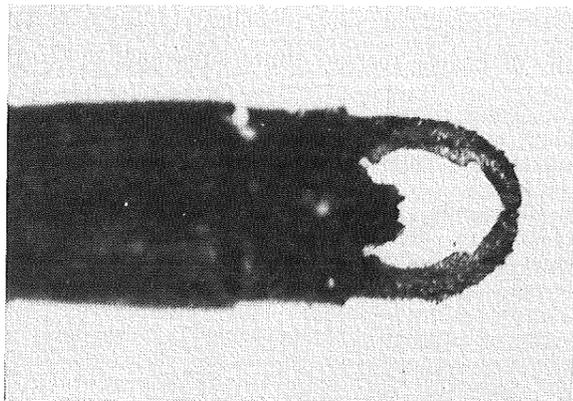


Abb. 8: *Lestes viridis*, Hinterleibsanhänge

Ende September war sie die einzige fliegende *Lestidae*. Diesem späten Schwerpunktaufreten mag es auch zu verdanken sein, daß diese doch wohl recht häufige Art nicht in Bartringen-Brill-Kämpen auftrat, da zum Zeitpunkt des hauptsächlichsten Auftretens dieses Gebiet weitgehend trocken war. In Hagen-Dräibrücken wurde wie gesagt überhaupt keine *Lestes*-Art beobachtet.

4.4. *Pyrrhosoma nymphula* - Frühe Adonislilibe

Flugzeit von Ende April bis Anfang August.

Die Frühe Adonislilibe tritt in allen Gebieten mit Ausnahme von Hagen-Dräibrücken auf. Diese Art ist im Frühsommer sehr häufig, doch die Individuenzahlen bleiben noch weit hinter denen der Gemeinen Pechlibelle und der Becher- sowie der Hufeisenazurjungfer zurück.

4.5. *Ischnuria elegans* - Gemeine Pechlibelle

Erscheint Anfang Mai und fliegt bis Ende September.

Ischnuria elegans fliegt an allen untersuchten Gewässern und ist nach der Becher- und der Hufeisenazurjungfer die dritthäufigste Libellenart. Lediglich am Tümpel der alten Eisenbahntrasse übertraf die Individuenzahl der Gemeinen Pechlibelle die der anderen Kleinlibellenarten.

4.6. *Ischnura pumilio* - Kleine Pechlibelle

Fliegt von Ende Mai bis Anfang September.

Die Kleine Pechlibelle tritt spärlich am Rodenhofweiher bei Bridel und im Feuchtgebiet Dippach-Huerbelt auf. *Ischnura pumilio* ist eine gefährdete Art in der Bundesrepublik, das Land

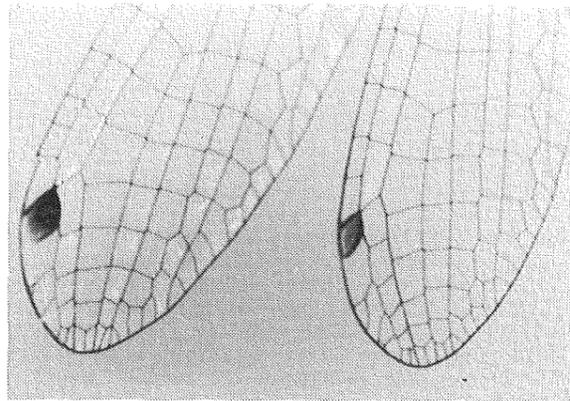


Abb. 9: *Ischnura pumilio*, Pterostigma im Vorder- und Hinterflügel

Rheinland-Pfalz stuft sie als stark gefährdet ein. Hoffmann (1960) beschreibt sie als eine seltene Art in Luxemburg. Battin (1983) gibt an, daß die Kleine Pechlibelle in den Gebieten Ellergronn, Schöfflinger Brill und Foetzer Laach häufig vorkommt. In den von uns bearbeiteten Gebieten ist sie jedoch keinesfalls häufig. Da die Kleine Pechlibelle außerdem eine Pionierart mit grossen Populationsschwankungen ist, kann man nicht sicher annehmen, daß sie sich auf Dauer in diesen Gebieten ansiedeln wird. Die beiden Beobachtungen von *Ischnura pumilio* wurden jeweils im Juni gemacht:

1. Woche Juni: 1 M. Rodenhofweiher

26.06.86: 1 M.+ 1 W. Dippach-Huerbelt

4.7. *Enallagma cyathigerum* - Becherazurjungfer

Erscheint Anfang Mai und fliegt bis Mitte September.

Die Becherazurjungfer tritt häufig in allen untersuchten Feuchtgebieten auf. In Hagen-Dräibrücken

und am Rodenhofweiher ist sie die dominante Libellenart.

4.8. *Coenagrion puella* - Hufeisenazurjungfer

Flugzeit: Anfang Mai bis Ende September.

Coenagrion puella kommt in allen Gebieten vor. In den zwei Gebieten Dippach-Huerbelt und Dippach-Wuesen ist sie häufigste Libellenart. Am Weiher Hagen-Dräibrücken konnte trotz intensiver Bemühungen nur eine einzige Beobachtung gemacht werden. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß die Hufeisenazurjungfer im Gegensatz zur Becherazurjungfer bei der Septemberkontrolle in keinem Gebiet mehr nachgewiesen wurde.

4.9. *Aeschna cyanea* - Blaugrüne Mosaikjungfer

Erscheint Mitte Juni und fliegt bis Anfang November.

Die Blaugrüne Mosaikjungfer wurde in allen untersuchten Gebieten häufig festgestellt.

4.10. *Anax imperator* - Große Königslibelle

Flugzeit von Mitte Juni bis Ende August.

Anax imperator erschien an allen fünf untersuchten Gewässern, wenn auch an der alten Eisenbahntrasse bei Bartringen kaum damit zu rechnen ist, daß die Art sich dort fortpflanzt. Hier wurde nur eine Einzelbeobachtung gemacht. In Dippach-Huerbelt und Dippach-Wuesen erreicht die Art Bestandszahlen bis über zwanzig Exemplare. Es ist damit zu rechnen, daß die Bestände dieser Art mit dem zunehmenden Bewuchs der Gewässer zurückgehen werden.

4.11. *Libellula quadrimaculata* - Vierfleck

Fliegt von Anfang Mai bis Mitte August.

Der Vierfleck trat nur in den beiden Gebieten mit großer offener Wasserfläche auf: Dippach-Wuesen und Rodenhofweiher bei Bridel. Die Individuenzahlen schwankten in beiden Gebieten zwischen 2 und 4 Exemplaren. Im Gegensatz zu Aussagen ausländischer Literatur und den Beobachtungen von Hoffmann (1960) ist der Vierfleck in den untersuchten Gebieten also nicht häufig.

4.12. *Libellula depressa* - Plattbauch

Flugzeit: Anfang Mai bis Anfang August.

Libellula depressa flog, als Pionierart, an allen untersuchten Gewässern häufig. Am 19. Mai wurde beobachtet, wie beim Weiher Hagen-Dräibrücken mindestens 50 Exemplare schlüpften. Die Anzahl der fliegenden Imagines lag aber nur bei 5 bis 10 Exemplaren. Trotzdem ist der Plattbauch die einzige häufige Libellenart in diesem Gebiet. An den beiden grösseren, im offenen Gelände liegenden Gewässern kamen bisweilen 20 bis 50 Exemplare vor. Es ist anzunehmen, daß die Bestände von *Libellula depressa* erheblich abnehmen werden, da sie als typischer Pionier vor allem an wenig bewachsenen Gewässern vorkommt.

4.13. *Orthetrum brunneum* - Südlicher Blaupfeil

Erscheint Anfang Juni und fliegt bis Anfang August.



Abb. 10: *Orthetrum brunneum*, Kopulationsapparat

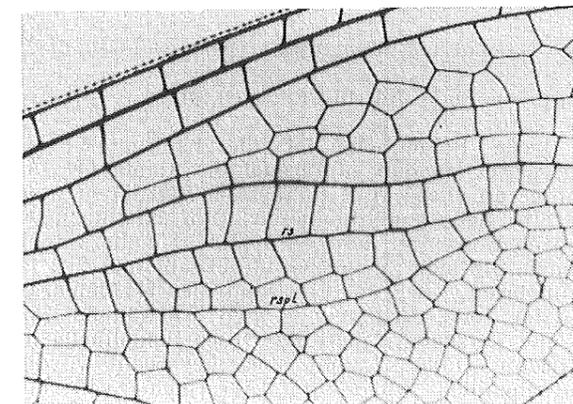


Abb. 11: *Orthetrum brunneum*, Zellverdopplung zw. Rspl u. untersten Rs

Im Rahmen der vorliegenden Libellenkartierung konnte in zwei Gebieten der Südliche Blaupfeil festgestellt werden. Diese Art ist in der Bundesrepublik Deutschland stark gefährdet. In Rheinland-Pfalz wird sie als gefährdeter Vermehrungsgast eingestuft. Im Regierungsbezirk Trier sind beispielsweise nur zwei rezente Vorkommen bekannt (Lieser/Valerius 1985). Im Saarland konnten 7 Vorkommen festgestellt werden (Röhlinger 86). Für Luxemburg handelt es sich bei *Orthetrum brunneum* um einen Erstnachweis.

An den kleinen Tümpeln von Bartringen-Brill Kömpen konnte der Südliche Blaupfeil zweimal (am 3. und am 16. Juli) jeweils bei der Eiablage beobachtet werden. Es wurden auf der kleinen Fläche mindestens 3 M. und 2 W. beobachtet. Im

Gebiet Dippach-Huerbelt gelang eine einzelne Beobachtung am 15.7.86.

Diese Art hat sich wahrscheinlich in diesem Gebiet noch nicht fortgepflanzt, doch entspricht die Stelle, wo das Tier beobachtet wurde, den Biotopbeschreibungen der saarländischen Vorkommen. Es handelt sich nämlich um einen vegetationslosen Tümpel mit Ablagerungen von feinen Sedimenten. Da sich die Vegetation jedoch ausbreiten wird und die Bestände vom Südlichen Blaupfeil wohl auch jährlich stark variieren, bleibt abzuwarten, wie sich diese Vorkommen entwickeln werden.

4.14. Orthetrum cancellatum - Grosser Blaupfeil

Flugzeit von Ende Mai bis Mitte September.

Der Große Blaupfeil erschien an allen Gewässern mit Ausnahme von Bartringen-Brill-Kempen. Im Gebiet Dippach-Wuesen wurde nur ein einziges Exemplar beobachtet, was wohl auf die geschlossene Waldlage zurückzuführen ist. In den anderen drei Gebieten kam er häufig vor. Da auch er eine Pionierart ist, wird sein Bestand wohl auch mit dem zunehmenden Bewuchs der Gewässer abnehmen.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß Orthetrum cancellatum an den Tümpeln an der alten Eisenstrasse überhaupt nicht vorkommt. Offensichtlich ist die Ausdehnung der Wasserfläche zu gering für die Ansprüche dieser Art.

4.15. Sympetrum striolatum - Große Heidelibelle

Fliegt von Ende Juli bis Ende Oktober.

Die Große Heidelibelle ist die häufigste Sympetrum-Art in den untersuchten Gebieten. Sie konnte an allen fünf Gewässern gefunden werden. In den Feuchtgebieten Dippach-Huerbelt, Dippach-Wuesen und Bridel-Rodenhofweiher pflanzt sie sich in großer Stückzahl fort. Es ist anzunehmen, daß der Bestand dieser Pionierart mit der Zeit zurückgehen wird. Erwähnenswert ist die Tatsache, daß die Große Heidelibelle bei Hoffmann (1960) nicht nachgewiesen wurde. Wahrscheinlich wurde die Art nicht von der Gemeinen Heidelibelle unterschieden, da die beiden Arten leicht zu verwechseln sind.

4.16. Sympetrum vulgatum - Gemeine Heidelibelle

Erscheint Anfang Juli und fliegt bis Ende Oktober.

Die Gemeine Heidelibelle flog an allen Gewässern außer in Dippach-Wuesen. Offenbar sagt dieser Art die Waldlage nicht zu. Wirklich häufig ist die Art nur in Dippach-Huerbelt.

4.17. Sympetrum danae - Schwarze Heidelibelle

Flugzeit von Mitte Juli bis Anfang November.

Diese, in der ausländischen Literatur als häufig bezeichnete Libelle, konnte nur in einem der bearbeiteten Feuchtgebiete nachgewiesen werden. In Dippach-Huerbelt wurde sie von Ende Juni bis Ende September mehrmals in geringer Stückzahl beobachtet.

Die Schwarze Heidelibelle wird in der Roten Liste von Rheinland-Pfalz unter den potentiell gefährdeten Arten aufgeführt. In Luxemburg



Abb. 12: Sympetrum danae

scheint sie nicht häufig zu sein, da es sich hier offenbar um einen Ersthinweis handelt. Hier die genauen Daten der Beobachtungen:

26.06.86: 1 M. Dippach Huerbelt

09.09.86: mind. 2 M. idem

20.09.86: 1 M. idem

4.18. Sympetrum sanguineum - Blutrote Heidelibelle

Flugzeit Ende Juni bis Anfang November.

Sympetrum sanguineum konnte in Dippach-Huerbelt, Dippach-Wuesen und Bridel-Rodenhofweiher festgestellt werden. Die Blutrote Heidelibelle besitzt das größte Vorkommen an den Waldweihern in Dippach-Wuesen. Diese Art gilt in Rheinland-Pfalz als potentiell gefährdet. In den von uns untersuchten Feuchtgebieten ist sie jedoch nicht selten.

4.19. Leucorrhinia dubia - Kleine Moosjungfer

Flugzeit von Anfang Mai bis Mitte August.

Die Kleine Moosjungfer mit Verbreitungsschwerpunkt in Moorgewässern ist im benachbarten Rheinland-Pfalz von Aussterben bedroht, auch wenn sie bundesweit nicht auf der Roten Liste steht. Bei uns ist sie offensichtlich schon vor Jahren sehr selten gewesen, wie Hoffmann (1960) angibt. Von uns konnte nur ein Exemplar am 15.07.86 im Gebiet Dippach-Wuesen beobachtet werden. Da es sich in dem besagten Gebiet nicht um einen typischen Biotop (Moor) handelt, muß man annehmen, daß das beobachtete Tier ein Irrgast war. Trotzdem ist das Auftauchen dieser seltenen Libelle in dem doch noch sehr jungen Feuchtgebiet bemerkenswert.

Abb.13 Tabellarische Übersicht der Libellenarten in den untersuchten Gebieten

	Bartringen/Brill-Kemp	Dippach/Huerbelt	Dippach/Wuesen	Hagen/Drei Bräcken	Bridel/Rodenhofweiher	Rote Liste Rheinland-Pfalz	Rote Liste BRDeutschland
<u>Unterordnung Zygoptera</u>							
Familie Lestidae							
Lestes sponsa (Gemeine Binsenjungfer)	●	●	●		●	■	■
Lestes dryas (Glänzende Binsenjungfer)			●		●	■	■
Lestes viridis (Grosse Binsenjungfer)		●	●		●	■	
Familie Coenagrionidae							
Pyrrhosoma nymphula (Frühe Adonislibelle)	●	●	●		●		
Ischnura elegans (Gemeine Pechlibelle)	●	●	●	●	●	■	■
Ischnura pumilio (Kleine Pechlibelle)		●			●	■	■
Enallagma cyathigerum (Becherazurjungfer)	●	●	●	●	●		
Coenagrion puella (Hufeisenazurjungfer)	●	●	●	●	●		
<u>Unterordnung Anisoptera</u>							
Familie Aeschnidae							
Aeschna cyanea (Blaugrüne Mosaikjungfer)	●	●	●	●	●		
Anax imperator (Grosse Königslibelle)	●	●	●	●	●		
Familie Libellulidae							
Libellula quadrimaculata (Vierfleck)			●		●		
Libellula depressa (Plattbauch)	●	●	●	●	●		
Orthetrum brunneum (Südlicher Blaupfeil)	●	●				□	■
Orthetrum cancellatum (Grosser Blaupfeil)		●	●	●	●		
Sympetrum striolatum (Grosse Heidelibelle)	●	●	●	●	●		
Sympetrum vulgatum (Gemeine Heidelibelle)	●	●		●	●		
Sympetrum danae (Schwarze Heidelibelle)		●				■	
Sympetrum sanguineum (Blutrote Heidelibelle)		●	●		●	■	
Leucorrhinia dubia (Kleine Moosjungfer)			●			■	
Artenzahl	11	16	15	9	16		
Artenzahl gesamt	19						

Legende

vom Aussterben bedroht

stark gefährdet

gefährdet

potentiell gefährdet

gefährdete Vermehrungsgäste



Abb.14 Die gefährdeten Arten, ihre bevorzugten Lebensräume und die Gefährdungsursachen

Bestandsgefährdete Libellenarten	Bevorzugte Lebensräume								Gefährdungsursachen							
	Bäche/Quellbäche	Flüsse	Altwasser	Gräben mit permanenter Wasserführung	Tümpel	Weiher/Teiche	Seen	Nasswiesen/Sümpfe	Moore	Wasserverschmutzung	Verfüllung von Gewässern	Gewässerausbau/Schiffswellenschlag	Entwässerung/Rohrleitungsbau	Zerstörung der Vegetation	Intensive Fischwirtschaft	Ausbaggerung wertvoller Feuchtgebiete
<i>Lestes dryas</i>				●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●
<i>Lestes viridis</i>	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
<i>Ischnura pumilio</i>			●	●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●
<i>Orthetrum brunneum</i>				●		●			●	●	●	●	●	●	●	●
<i>Sympetrum danae</i>		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
<i>Sympetrum sanguineum</i>		●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
<i>Leucorrhinia dubia</i>					●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●

Bertrange-Brill-Kämpen	: 11 Arten, 1 Rote-Liste-Art (Rhl-Pf)
Dippach-Wuesen	: 15 Arten, 4 Rote-Liste-Arten (")
Bridel-Rodenhofweiher	: 16 Arten, 4 Rote-Liste-Arten (")
Hagen-Dräibrécken	: 9 Arten, keine Rote-Liste-Art
Dippach-Huerbelt	: 16 Arten, 5 Rote-Liste-Arten (")

5. Diskussion

Die vorliegende Untersuchung wurde in fünf Feuchtgebieten vorgenommen, die allesamt noch am Anfang einer Evolution stehen. Man darf daher auf keinen Fall annehmen, daß die augenblickliche Artenzusammensetzung konstant sein wird. Einerseits kommen in allen Gebieten Pionierarten, wie Plattbauch, Großer Blaupfeil, Große Heidelibelle sehr häufig vor. Sie werden mit zunehmendem Bewuchs der Gewässer entweder verschwinden oder in ihrer Häufigkeit zurückgehen, andererseits kann man annehmen, daß Arten, die auf vegetationsreichere Gewässer angewiesen sind, in den untersuchten Flächen noch auftreten werden. Es darf also in keinem Fall der Fehler gemacht werden, zu glauben, daß die Bestandsaufnahme einen endgültigen Artenbestand darstellt.

Dennoch kann man anhand des festgestellten Bestandes Aussagen machen, die die Qualität des Biotopmanagements betreffen, da bereits eine Anzahl von seltenen und spezialisierten Arten aufgetreten sind. Frappierend ist zum Beispiel der Unterschied zwischen den beiden 1985 angelegten Gebieten. Während in dem einen bereits 5 Rote-Liste-Arten zu finden sind, ist das andere nur von Ubiquisten besiedelt. Hier kann man sicher davon ausgehen, daß die Maßnahmen im Gebiet Hagen-Dräibrécken ungenügend sind, um aus der Brachfläche wieder ein wertvolles Feuchtgebiet zu machen. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß neben 7 bedrohten Arten auch bereits zwei neue Arten für Luxemburg festgestellt werden konnten, nämlich *Orthetrum brunneum* und *Sympetrum danae*. Das mag zwar einerseits an einem Defizit im Bereich der Libellenbestandsaufnahmen auf Luxemburger Gebiet liegen, spricht aber dennoch für die Tatsache, daß auch sehr junge Gewässer aus Libellenschutzsicht bereits höchst interessant sein können.

Zielsetzung der Kartierung sollte die Bewertung des in allen fünf Gebieten durchgeführten Biotopmanagements aus Libellenschutzsicht sein. Wir sind der Meinung, daß in allen Gebieten, mit Ausnahme von Hagen-Dräibrécken, die Maßnahmen zu einer wesentlichen Verbesserung des Lebensraumes für die Libellenfauna geführt haben.

Dennoch ist zu beachten, daß in Bridel-Rodenhofweiher der oberste Weiher für Libellen ungeeignet bleiben wird, solange die Wassertrübung einen Bewuchs verhindert. Hier muß unbedingt die Erosion am Bachlauf oberhalb des Weihers gestoppt werden, um diese starken Abschwemmungen zu verhindern.

In Dippach-Wuesen droht das völlige Zuwachsen und die Zerstörung der Verlandungszone durch die hierhin gepflanzten Weiden. Sie müssen zumindest aus der Verlandungszone entfernt werden. Was die Weiden am Rand des Weihers betrifft, so wäre es besser, sie durch niedrigwüchsige Dornensträucher zu ersetzen, was einen zu starken Schattenwurf auf die Weiher verhindern würde, und zugleich einen wirksameren Schutz des Gebietes gegen die vielen Spaziergänger darstellen würde.

Anders stellt sich das Problem in Hagen. Auch hier kann man sagen, daß das Biotopmanagement zu einer Verbesserung geführt hat, da das Gebiet dank fehlender offener Wasserflächen für Libellen ungeeignet geworden war. Dennoch scheinen die Maßnahmen unbefriedigend, auch im Hinblick auf andere Tiergruppen, die einmal in diesem wertvollen Gebiet vorgekommen sind. Für Libellen wird das Gewässer wegen zu niedriger Sommerwasserständen nicht optimal werden. Aber auch seltene Vogelarten, wie Bekassine oder Knäkente, die einmal hier vorkamen, können unter den gegebenen Umständen nicht mehr angesiedelt werden. Wir schlagen deshalb vor, eine weitere Vernässung des Gebietes vorzunehmen, indem die in dem Gebiet durchgeführten Drainagemassnahmen rückgängig gemacht werden. Sollte das nicht genügen, eine Vernässung während des ganzen Jahres zu gewährleisten, so sollten weitere Flachwasserzonen ausgebagert werden. Gegebenenfalls könnte das Gebiet durch einen flachen Damm von der Umgebung abgeschlossen werden. Es ist jedoch dann darauf zu achten, daß die Fläche bei Hochwasser der Eisch weiterhin überschwemmt werden kann. Es wäre in jedem Fall bedauernd, wenn diese Fläche, die zu Naturschutzzwecken vom Staat aufgekauft wurde, nicht durch ein gezieltes Biotopmanagement wieder ihre alte Bedeutung für Fauna und Flora erhalten würde.

Zusammenfassung

In der vorliegenden Untersuchung wurde die Libellenfauna in fünf Gebieten untersucht, die vor kurzem durch ein Biotopmanagement angelegt worden waren. Dabei konnte schon eine recht reichhaltige Libellenfauna festgestellt werden. In zwei der Gebiete kamen bereits 16 Arten vor. Es konnten 19 verschiedene Arten insgesamt festgestellt werden, davon 7 Arten, die in Rheinland-Pfalz, einem angrenzenden Bundesland bedroht sind. Daneben sind zwei Arten für Luxemburg noch nicht nachgewiesen. Trotz dieses Artenreichtums in den noch jungen Gebieten wurden Maßnahmen vorgeschlagen, um die Biotope weiter zu optimieren. In einem der Gebiete soll der Bach befestigt werden, der Sedimente im Weiher abgelagert, in einem zweiten Gebiet müssen die in der Verlandungszone gepflanzten Weiden entfernt werden. Das Gebiet Hagen-Dräibrécken zeigte sich nicht als so interessant, wie man erwarten konnte. Hier wird eine weitere Vernässung der Fläche vorgeschlagen.

Resumé

Dans le cadre du présent relevé ont été examinés les odonates vivant dans 5 zones humides créées récemment. Le but du relevé était l'évaluation des mesures prises dans ces réserves sous le point de vue de la protection des odonates. Dans ces biotopes dont quelques-uns n'ont été créés qu'en 1985 une faune d'odonates relativement riche a déjà pu être constatée. 19 espèces menacées en Rhénanie-Palatinat, pays de la république fédérale d'Allemagne limitrophe. Deux de ces espèces ne sont pas encore documentées pour le Luxembourg. En dépit du grand nombre d'espèces trouvées dans ces jeunes zones humides des améliorations concernant l'aménagement futur ont été proposées. Dans l'un des biotopes les rives du ruisseau traversant la zone devront être stabilisées par des plantations. A Dippach-Wuesen il est d'urgence d'éliminer les saules plantés après l'aménagement dans les zones peu profondes de l'étang, parce qu'ils risquent de s'étendre trop dans quelques années. La réserve

naturelle de Hagen-Dräibrécken, appartenant à l'Etat se révélait moins intéressante qu'on pourrait le croire. Ici, il est proposé d'envisager des mesures permettant une humidité accrue de la zone pendant l'été.

6. Literatur

AGUILAR, J. de; J.-L. DOMMANGET, R. PRECHAC (1985): Guide des libellules d'Europe et de l'Afrique du Nord, Neuchatel, Paris.

BATTIN, Tom (1983): Aufzählung der Libellenarten aus drei Feuchtgebieten im Süden Luxemburgs, Päiperlék, Lëtzebuenger entomologesch Zäitschréft, Joergang 5 Nummer 2.

BLAB, Josef (1984): Grundlagen des Biotop-schutzes für Tiere, Bonn-Bad Godesberg.

BLAB, J.; E. NOWAK; W. TRAUTMANN; H. SUKOPP (1984): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland, Greven: Kilda-Verlag (4. Auflage).

DEUTSCHER JUGENDBUND FÜR NATURBE-OBACHTUNG (Hrsg) (1982): Bestimmungsschlüssel für Libellen, Hamburg (6., überarbeitete Auflage).

DIEDERICH, Alex (1978): Libellen, fliegende Kleinodien. In: Baggerweiheren Remerschen/Wëntreng: Erhuelung an Naturschutz oder Ausverkaf vun enger Landschaft?, Luxemburg 1978

DREYER, Wolfgang (1986): Die Libellen, Handbuch zur Biologie und Ökologie der mitteleuropäischen Arten, Hildesheim: Gerstenberg.

HOFFMANN, Jos (1960): Les Odonates du Grand-Duché de Luxembourg, Institut grand-ducal de Luxembourg, Section sciences nat., phys. et math. Extr. Arch Tome XXVII n.s

HULTEN, M.; V. WASSENICH (1960): Die Vogel-fauna Luxemburgs, Luxemburg.

ITZEROTT, H.; M. NIEHUIS; M. WEITZEL (1985): Rote Liste der bestandsgefährdeten Libellen (Odonata) in Rheinland-Pfalz, Mainz

LIESER, M.; K. VALERIUS (1985): Libellenbeobachtungen aus dem Regierungsbezirk Trier, Dendrocopos, Faunistik, Floristik und Naturschutz im Regierungsbezirk Trier, Heft 12-1985, Trier.

RÖHLINGER, Hubertus (1986) Nachweise des Südlichen Blaupfeils (*Orthetrum brunneum*) im Saarland, Dendrocopos Heft 13-1986, Trier.

HYMÉNOPTÈRES SYMPHYTES NOUVEAUX
POUR LA FAUNE DU
GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
(3e LISTE)

par

Henri CHEVIN *)

et

Nico SCHNEIDER **)

* Laboratoire de Faunistique écologique, INRA, Zoologie, F-78000 Versailles

** Laboratoire de Biologie des Cours Universitaires, L-1921 Luxembourg

Comme les années précédentes (Chevin et Schneider, 1985, 1986), l'un de nous (N.S.) a poursuivi en 1986 les récoltes d'Hyménoptères Symphytes dans le Grand-Duché de Luxembourg en utilisant diverses techniques de récolte; chasse à vue, battage des arbustes, fauchage, examen des abris vitrés pour voyageurs (fig.1), pièges colorés. Près de 350 individus ont ainsi été collectés. Ils appartiennent à 112 espèces différentes (déterm. H. Chevin) dont 26 espèces sont nouvelles pour la faune du Grand-Duché. Nous donnons ci-après le détail des captures de ces dernières espèces.

I. Famille des PAMPHILIIDAE

Cephalcia arvensis PANZER

-1 femelle, Cinqfontaines, 18 mai 1986; 1 mâle, Howald, 29 mai 1986

Pamphilius marginatus (LEPELETIER)

-1 femelle, Dudelange, 24 mai 1986

II. Famille des CIMBICIDAE

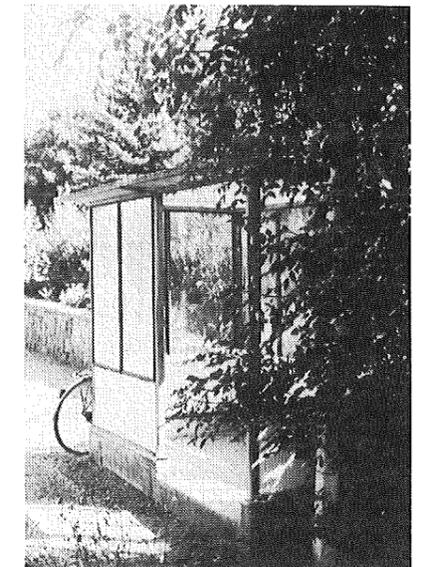


Fig. 1: abri vitré de Reckange-sur-Mess

Cimbex femorata (L.)

-1 femelle, Diekirch, 30 juin 1986 (M. Krings leg.); cette femelle appartient à la forme à abdomen clair.

III. Famille des TENTHREDINIDAE

a) Sous-famille des Selandriinae

Birka cinereipes (KLUG)

-1 mâle, Untereisenbach, 29 juillet 1986

b) Sous-famille des Heterarthrinae

Heterarthrus ochropoda (KLUG)

-1 femelle, Dudelange, 24 mai 1986

Heterarthrus vagans (FALLEN)

-1 femelle, Ettelbruck, 27 juillet 1986

c) Sous-famille des Blennocampinae

Allantus basalis (KLUG)

-1 femelle, Ettelbruck, 18 juin 1986

Allantus rufocinctus (RETZIUS)

-1 mâle, Reckange-sur-Mess, 23 mai 1986; 1 femelle, Hesperange, 9 août 1986

Ametastegia albipes (TOMSON)

-1 femelle, Reckange-sur-Mess, 23 mai 1986

Blennocampa pusilla (KLUG)

-1 femelle, Bonnevoie, 8 juin 1986

Phymatocera aterrima (KLUG)

-1 femelle, Bonnevoie, 15 mai 1986

Tomostethus nigritus (F.)

-2 mâles, Dudelange, 24 mai 1986

d) Sous-famille des Tenthredininae

Aglaostigma discolor (KLUG)

-1 femelle, Bonnevoie, 17 juin 1986

Macrophya albicincta (SCHRANK)

-1 mâle, Dudelange, 12 juin 1986

Macrophya sanguinolenta (GMELIN)

-1 mâle, et 1 femelle, Frisange, 23 juin 1986

Perineura rubi (PANZER)

-1 mâle, Howald, 15 mai 1986

Rhogogaster punctulata (KLUG)

-1 femelle, Dudelange, 19 juillet 1986

Sciapteryx consobrina (KLUG)

-1 femelle, Bonnevoie, 21 mai 1986

Tenthredo maculata GEOFFROY-3 femelles, Dudelange, 24 mai, 12 et 22 juin 1986. Les deux femelles capturées en juin appartiennent à la sous-espèce diana BENSONTenthredo obsoleta KLUG

-1 femelle, Mertzig, 31 juillet 1986

e) Sous-famille des Nematinae

Hoplocampa crataegi (KLUG)

-2 mâles et 6 femelles, Dudelange, 24 mai 1986; 3 mâles et 1 femelle, Itzig, 1er juin 1986

Nematus capreae (L.) (= miliaris PANZER)

-1 mâle, Alzingen, 5 septembre 1986

Nematus lucidus (PANZER)

-1 femelle, Weiler-la-Tour, 21 mai 1986; 1 mâle, Reckange-sur-Mess, 28 juillet 1986

Pachynematus vagus (F.)

-1 femelle, Reckange-sur-Mess, 28 juillet 1986; 1 mâle, Alzingen, 5 septembre 1986

Pristiphora biscalis (FORSTER)

-1 mâle, Howald, 8 mai 1986; 1 femelle, Maulusmühle, 18 mai 1986

Pristiphora gerula (KONOW)

-1 femelle, Maulusmühle, 18 mai 1986

En plus de ces espèces inédites, mentionnons la capture à Ettelbruck le 9 mai 1986 d'une femelle d'Hoplocampa minuta (CHRIST), espèce que nous avons signalée dans notre dernière publication en nous basant sur le travail de Ferrant (1909)*.

L'adjonction de ces 26 espèces porte à 201 le nombre des espèces de Symphytes actuellement connues du Grand-Duché de Luxembourg. Soulignons au passage que sur les 111 espèces citées par nos prédécesseurs (Ferrant, 1909; Pasteels, 1957; Petit, 1969**; Magis, 1982 et Mol, 1983), 36 seulement n'ont pas encore été retrouvées par nous. En 1986, 10 espèces inédites ont été capturées grâce à l'examen des abris vitrés

* L'ouvrage de Ferrant "Die schädlichen Insekten der Land- u. Forstwirtschaft, ihre Lebensweise und Bekämpfung", 615 p., est une réimpression (1911) d'une série de 52 articles parus dans les bulletins 17 à 21 (1907 à 1911) de la Société des Naturalistes luxembourgeois sous le titre "Die der Landwirtschaft schädlichen Insekten, deren Lebensweise und Bekämpfung".

** Dans une note consacrée aux Hym. Symphytes de Haute Belgique (1969), Petit mentionne une capture sur le territoire grand-ducal qu'il reprendra en 1974 dans ses notes sur les Hym. Aculéates du Grand-Duché.

(fig.1) et à l'utilisation de pièges colorés, bien que ces derniers aient été très limités.

Ne constatant pas encore une diminution nette du nombre d'espèces nouvelles trouvées chaque année (36 espèces en 1983-84, 30 espèces en 1985, 26 espèces en 1986), nous allons poursuivre nos récoltes et différer la publication d'un inventaire national qui reprendrait l'ensemble des données.

BIBLIOGRAPHIE

CHEVIN H. & N. SCHNEIDER, 1985. Hyménoptères Symphytes nouveaux pour la faune du Grand-Duché de Luxembourg. Paiperlék 6,4:13-16.

CHEVIN H. & N. SCHNEIDER, 1986. Hyménoptères Symphytes nouveaux ou intéressants pour la faune du Grand-Duché de Luxembourg (2e liste). Paiperlék 7,4:18-20.

FERRANT V., 1909. Die der Landwirtschaft schädlichen Insekten, deren Lebensweise und Bekämpfung Bull.mens.Soc.Nat.luxemb. 19,5:215-216

MAGIS N., 1982. Apports à la chorologie des Hyménoptères Symphytes de Belgique et du Grand-Duché de Luxembourg, III. Bull.Annls Soc.r. belge Ent. 118:206.208

MOL A.W.N., 1983. Drie bladwespen nieuw voor de Nederlandse fauna (Hymenoptera: Tenthredinidae). Ent. Ber.43:145-148

PASTEELS J., 1957 Faune entomologique du Grand-Duché de Luxembourg, VIII. Hyménoptères Symphytes. Archs Inst. g.-d.,sect. Sci.nat.,phys.,math.24:71-78.

PETIT J., 1969. Notes sur quelques Hyménoptères rares récoltés en Haute Belgique. Lambillionea 67, 5-6:54-58.

*** ENTOMOLOGIE - INFO *** ENTOMOLOGIE - INFO ***

AUFRUF

zum Sammeln von
Libellen-Exuvien!

In Zusammenarbeit mit den deutschen Odonatologen (G.d.O.: Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen) soll ein Schlüssel zur Bestimmung mitteleuropäischer Libellenlarven erstellt werden. Zu diesem Zweck werden relativ grosse Mengen an Larvenmaterial aus allen Teilen des mitteleuropäischen Raumes benötigt.

Als Exuvien bezeichnet man übrigens die letzte Haut des Larvenstadiums, die bei der Verwandlung zum Vollinsekt (Metamorphose) am Gewässerrand zurückbleibt.

Hiermit ergeht also ein Aufruf an alle Interessierten, Exuvien einzusammeln und an untenstehende Adresse weiterzuleiten:

Raoul Gerend

AG. Odonata

35, rue de Hellange

L-3487 DUDELANGE

L O O S T O N S
P Ä I P E R -
L É C K E
L I E W E N

Unter diesem Motto startet das Naturhistorische Museum eine neue Aktion, die sich exemplarisch mit der Problematik der Gefährdung und des Schutzes von Schmetterlingen beschäftigt. Die Schmetterlinge sind eine auffällige Insektengruppe, die sich aufgrund ihres Bekanntheitsgrades besonders gut als Beispiel für die zahlreichen bedrohten Kleintiere eignet.

Effektiv sind noch grosse Lücken im Bereich des Schutzes von Wirbellosen zu beklagen und es wird höchste Zeit, dass endlich in dieser Richtung etwas geschieht.

Zufälligerweise haben sich mehrere deutsche, schweizerische und österreichische Naturschutzvereinigungen zusammengetan, um die AKTION SCHMETTERLING ins Leben zu rufen. Auch hier geht es in erster Linie um die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Belange des Schutzes von Insekten, dargestellt an der "populären" Gruppe der Falter.

Inzwischen hat sich die Arbeitsgruppe Entomologie des Naturhistorischen Museums als Organisator der luxemburgischen Aktion "Loost ons Päiperlécke liewen" den deutschsprachigen Gruppen angeschlossen und es wird eine intensive Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Vereinigungen stattfinden.

Beide Aktionen laufen parallel im Rahmen des europäischen Umweltjahres 1987 und ergänzen sich in mehreren Punkten.

Zu den von Luxemburg aus vorgesehenen Programmpunkten gehören:

- * die Herausgabe eines Werbeplakates
- * die Herausgabe einer Informationsschrift
- * die Herausgabe eines Buches unter dem Titel "Päiperlécken aus de Lëtzebuerger Landschaften"
- * eine Pressekampagne mit wissenswerten Informationen über Schmetterlinge
- * die Zusammenstellung einer Ausstellung zum Thema Schmetterlingsschutz
- * die Erarbeitung von pädagogischen Einheiten mit Lehrerdossier und Arbeitsblättern.

